

Das Leben Hölderlins

Vita

- 1770** Johann Christian Friedrich Hölderlin wird am 20. März in **Lauffen am Neckar** geboren.
- 1784** Hölderlin tritt in die niedere **Klosterschule** in Denkendorf bei Nürtingen ein.
- 1786** Besuch der **höheren Klosterschule**
-88 in Maulbronn.
- 1788** Hölderlin beginnt sein **Theologiestudium** im Tübinger Stift. Dort lernt er Hegel kennen.
- 1793** Im Juni legte Hölderlin im Stift das Abschlußexamen ab.

→ Längst hatte er sich dazu entschlossen, nicht länger »an der Galeere der Theologie zu seufzen«, eine von der Mutter so sehnlich gewünschte Pfarrstelle nicht anzunehmen.

1793 Hofmeister bei Charlotte von Kalb
-95 in Waltershausen bei Jena.

1784 Im Januar tritt Hölderlin eine
Hofmeisterstelle in Frankfurt bei
der Familie Gontard an.
Bald Liebe zur Hausherrin Susette.

1798 Offensichtlich nach einem Streit
mit Jakob Gontard verließ
Hölderlin dessen Haus im
September.
Aufenthalt in Homburg.
Arbeit am Empedokles und an den
philosophischen Aufsätzen.

Die Begegnung mit Susette und
die Liebe, die daraus erwuchs,
erschütterte und veränderte das
Leben der beiden von Grund auf:
In der Diotima-Gestalt seines
Briefromans »Hyperion«
(1797/99) hat der Dichter der
geliebten Frau ein
unvergängliches Denkmal
geschaffen.

Die Beziehung zu Susette dauerte
mit Briefen und heimlichen
Begegnungen, noch bis zum Mai
1800. Die Trennung, obwohl auch
von Hölderlin und Susette bereits
seit langer Zeit in Erwägung
gezogen, wog schmerzlich;
Hölderlin stürzte in eine schwere
Krise.

1801 Von Januar bis April **Hofmeisterstelle** im schweizerischen Hauptwil bei der Familie Gonzenbach. Rückkehr nach Nürtingen. Ende Dezember **Aufbruch nach Frankreich.**

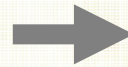
Im Herbst desselben Jahres erhielt er das Angebot, als Hofmeister beim hamburgischen Konsul und Weinhändler Meyer nach Bordeaux zu gehen.

1802 Eintreffen in **Bordeaux**, wo Hölderlin Hauslehrer bei der Familie des Konsuls Meyer wird. Im Juni Rückkehr nach Deutschland. **Nervliche Erschöpfungs- und Erregungszustände**, die allmählich abklingen.

Am 10. Dezember 1801 brach er von Nürtingen auf, am 28. Januar 1802 traf er in Bordeaux ein. Doch bereits am 10. Mai ließ er sich einen Paß nach Straßburg ausstellen, wo er am 7. Juni ankam. Etwa vier Wochen später erschien er völlig erschöpft und verstört bei seiner Mutter in Nürtingen.

Am 22. Juni **Tod von Susette Gontard.**

1806 Am 11. September wurde Hölderlin mit Gewalt von Homburg nach Tübingen geschafft, wo man ihn in das **Authenriethsche Klinikum** einlieferte. Spätestens ab diesen Zeitpunkt galt Hölderlin als **wahnsinnig**.



Hölderlin war bis zu diesem Zeitpunkt Hofbibliothekar von Homburg.

1807 Nach sieben Monaten, die er in der Klinik verbrachte, wurde er, nachdem sich sein Zustand beruhigt hatte, dem **Schreinermeister Zimmer anvertraut**. Von nun an wohnte Hölderlin, dem die Ärzte noch »höchstens drei Jahre« zu leben voraussagten, in Zimmers Haus am Neckar, **35 Jahre lang**.



Von den zahlreichen Gedichten, die in der ersten Zeit noch entstanden, sind die meisten **verloren gegangen**. Etwa fünfzig aus den späteren Jahren sind überliefert. Hölderlin zog sich zurück, in eine Stille, in der er **seine Liebe und seinen Schmerz bewahrte**.

1843 Am 7. Juni starb er, **73 Jahre alt**.

Film

Hölderlin Film Sound

Scardanelli

Der Film **Scardanelli** erzählt die **zweite Lebenshälfte** des Dichters Friedrich Hölderlin.

Es ist der erste Film der sich auf diese Zeit bezieht.

Hölderlin nannte sich selbst Scardanelli.

Der Film Scardanelli beschreibt die **Lebensgeschichte von 1807 bis 1843**.

Jene Zeit Hölderlins, die er der Obhut des Schreiners Ernst Zimmer zugestellt war.

Er lebte im damaligen **Tübinger Stadttor**.



Buch und Regie führte:
Harald Bergmann

Der Film Scardanelli ist für Bergmann der Abschluss einer **Hölderlin Trilogie**.

Harald Bergmann



1963

geboren 1963 in Celle.

Studium der Philosophie und Literaturwissenschaft in München.

Filmstudium an der HfbK Hamburg und am California Institute of Arts in Los Angeles.

1992

seit 1992 freier Autor und Filmemacher.

Filme:

1990

Jo, der Unfall

1991

Schaut euch diesen Berg an - einstmal war er Feuer

■ 1992

Lyrische Suite / Das Untergehende Vaterland

■ 1994

Hölderlin Comics

1996

Poets

1996

Anrufbeantworterfilm

1998

9 Variationen über die neue Zeit

■ 2000

Scardanelli

2003

Passion Hölderlin

200?

Brinkmanns Zorn

Der Berliner **Regisseur Harald Bergmann**, 38, hat sich ein **komplettes Jahrzehnt künstlerisch mit Hölderlin beschäftigt**.

Geweckt wurde sein Interesse während seines **Literatur-Studiums**.

Seitdem ließ Bergmann die Frage nicht mehr los, wie solche poetische Texte **ins Medium Film umzusetzen sind**.

In seinem Film Scardanelli verwendete er Zeugenaussagen von Hegel und Schelling, Berichte der letzten Hölderlin Vertrauten C. Schwab und W. Waiblinger sowie **überlieferte Zitate** einfacher Tübinger Bürger.

Der Film gliedert sich in **drei Bereiche**: (experimentelle Collagen)

- Spielszenen (schwarz / weiß)
- animierte Zeichnungen mit Gedichtrezitationen
- fiktive Interviews (Farbe)

Ich in Leipzig die Beyer bewilligt

Ich in Leipzig die Beyer bewilligt, wenn ich nicht
die Beyer bewilligt, wenn ich nicht
die Beyer bewilligt, wenn ich nicht
die Beyer bewilligt, wenn ich nicht

Ich in Leipzig die Beyer bewilligt, wenn ich nicht
die Beyer bewilligt, wenn ich nicht
die Beyer bewilligt, wenn ich nicht
die Beyer bewilligt, wenn ich nicht

- **Ton:** Florian Niederleithinger und Volker Zeigermann
- **Vertonung:** Volker Zeigermann und Stefan Schmahl
- **Geräuschemacher:** Thomas Redmann und Georg Hapig
- **Sounddesign:** Timothy McLeish
- **Klavieraufnahmen:**
 - **Pianisten:** Noel Lee und Christian Ivaldi
 - **Tonmeister:** Volker Zeigermann
 - **Tonassistenz:** Stefan Schmahl
- **Scardanelli Klavier**
- **Komposition und Interpretation:** Peter Schneider
- **Streich-Quartett:**
Alban Berg Quartett und Heinrich Schiff

■ Streichquartett

■ Gedichte

■ Klavier

■ Sounddesign

■ Tischklavier

Hölderlins Tischklavier



Spinett:

15. Jahrhundert von G. Spinetto
erfundene Bauform des Cembalos.

Tonerzeugung: Seiten werden von Federkielen
angerissen

Verwendung: hauptsächlich als Hausinstrument

Not a Ring - the Paper is small

In der Knechtsteden Kirche
 die Leichenbestattung
 der Frau Catharina
 die Leichenbestattung
 der Frau Catharina

[illegible]

Ich in Leipzig die Pöppel bewilligt

Ich in Kautschuk nicht, wenn ich nicht
die Pöppel nicht, nicht, nicht, nicht
Ich in Kautschuk nicht, nicht, nicht, nicht
Ich in Kautschuk nicht, nicht, nicht, nicht

Ich in Kautschuk nicht, nicht, nicht, nicht
Ich in Kautschuk nicht, nicht, nicht, nicht
Ich in Kautschuk nicht, nicht, nicht, nicht
Ich in Kautschuk nicht, nicht, nicht, nicht